



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 11018 Berlin

Armin Emmrich
Kiautschoustraße 17

13353 Berlin

BEARBEITET VON Nina Parra
HAUSANSCHRIFT Glinkastraße 18-24, 10117 Berlin
POSTANSCHRIFT 11018 Berlin

TEL +49(0)1888555-1641
FAX +49(0)1888555-4160
E-MAIL nina.parra@bmfjsfj.bund.de
INTERNET <http://www.bmfjsfj.de>

ORT, DATUM Berlin, den 18.07.2003
AZ 201

Beratungsbedarf von Männern für Männer; Ihr Schreiben vom 27. Juni 2003, hier eingegangen am 30. Juni 2003

Sehr geehrter Herr Emmrich,

Frau Bundesministerin Renate Schmidt dankt Ihnen für Ihr Schreiben. Sie verstehen sicherlich, dass Frau Ministerin aufgrund der Vielzahl eingehender Briefe nicht jedes Schreiben selbst beantworten kann. Sie hat mich daher gebeten, Ihnen zu antworten.

Neben familienpolitischen Leistungen gehören auch die persönliche Unterstützung und Hilfe durch Bildungsangebote und Beratung zu den wesentlichen Rahmenbedingungen zur Gestaltung von Familienleben. Sie sind in unserer Gesellschaft wichtige Voraussetzungen zur Orientierung und zur Stabilisierung von Familien.

Derzeit gibt es rund 1.900 Beratungsstellen der Träger familienorientierter Beratung, in denen ca. 7.500 Fachkräfte tätig sind. Jährlich werden von diesen Stellen ca. 600.000 Menschen erreicht. Das zeigt, Familien oder **einzelne Familienmitglieder** können heute auf ein vielfältiges und qualifiziertes Beratungsnetz zugehen.

Für viele Entscheidungs- und Handlungssituationen des Alltags gibt es spezifische Beratungsangebote. Die Integration der familienbezogenen Beratungsangebote unter einem Dach mit einem multiprofessionellen Team ist für viele Beratungsträger heute selbstverständlich. Hierdurch erhalten die Ratsuchenden Unterstützung, ohne weitere Stellen aufsuchen zu müssen. Gleichzeitig ist die Kooperation und die Vernetzung der Hilfeangebote im sozialen Netz besser zu gestalten.

Beratung ist darauf angelegt, allen Ratsuchenden Unterstützung zu bieten, mit ihren Fragen, Schwierigkeiten und Problemen besser umgehen zu lernen und eigene Lösungswege zu erarbeiten.



SEITE 2 Ein besonderes Merkmal der institutionellen Beratung liegt darin, dass die dort tätigen Fachkräfte als multidisziplinäres Team zusammenarbeiten. In der Regel sind Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus folgenden Berufsfeldern dort tätig: Psychologie, Pädagogik, Sozialarbeit/-pädagogik, Medizin, Theologie sowie Jura. Die fachliche Kompetenz der Berater und Beraterinnen wird kontinuierlich durch Teambesprechungen, Supervision und < Fortbildung erweitert und richtet sich an den ermittelten Bedarf aus. So wird häufig besonders für Familien in Trennung und Scheidung die Familienmediation eingesetzt, um einen möglichst konfliktarmen Umgang der Familienmitglieder erreichen zu können. Die institutionelle Beratung versteht sich als eigenständige Säule innerhalb der psychosozialen Versorgung der Bevölkerung, neben dem freigewerblichen beraterisch-psychotherapeutischen Angebot wie es z.B. über die Krankenkassen finanziert wird. Bestandteil des Beratungsangebotes ist die präventive Tätigkeit, die sich konsequenter Weise aus der täglich anfallenden Beratungserfahrung entwickelt. Hierzu gehört u.a. eine enge Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schulen, Einrichtungen der Erwachsenen- und Familienbildung, Publikation der Beratungserfahrung und entsprechende Supervisionsangebote, um nur einige Tätigkeitsfelder zu nennen.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erachtet die Beratungsarbeit als sehr wichtigen Bestandteil zur Gestaltung von Familienleben und fördert deshalb Träger der Familienberatung auf Bundesebene in unterschiedlicher Weise. Über die bestehenden Familienberatungsstellen können Sie sich ein umfassendes Bild auf der Homepage des BMFSFJ unter www.bmfsfj.de verschaffen.

Aufgrund der angespannten Finanzlage des Bundes kann ich Ihnen allerdings keine Förderung Ihres Vereins in Aussicht stellen. Anregen möchte ich, dass Sie mit bestehenden Familienberatungseinrichtungen Kontakt aufnehmen, um Wege zu erschließen, wie die Beratung von Männern/ Vätern stärker in die Beratungsarbeit einfließen kann.

Um die Thematik der Väter und ihrer z.T. besonderen Familiensituationen stärker in den familienpolitischen Interessenvertretungen sichtbar zu machen, schlage ich vor, mit dem „Bundesforum Familie“, dem Zusammenschluss bundesweit für Familien tätiger gesellschaftlicher Gruppen, Verbände und Institutionen Kontakt aufzunehmen. Eine Broschüre des Bundesforums füge ich zu Ihrer Information meinem Schreiben bei.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Nina Parra